

Dr. jur. Werner Ammann †

Autor(en): **J.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Dr. iur.
Werner Ammann †**

In den Abendstunden des Sonntags, 26. August 1962, starb in seinem Heim in Zürich Dr. iur. Werner Ammann nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden. Der Verstorbene leitete dreissig Jahre lang als Zentralsekretär die Geschicke der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» und diente ihr nach seinem Rücktritt noch weitere zehn Jahre als Mitglied des Direktionskomitees; er verdient, dass wir an dieser Stelle seines Lebens und Wirkens kurz gedenken.

Werner Ammann, geboren am 3. November 1887, war schon als junger Mann sehr vielseitig interessiert. Er studierte in Zürich, München, Berlin, Paris und Wien und promovierte zum Doktor der Rechte, hätte aber ebensogut einen Titel in Nationalökonomie, Soziologie oder Geschichte erwerben können. Er bewies seine publizistische Begabung und seinen Mut als Redaktor der «Neuen Schweizer Zeitung». Im Jahr 1916 trat Werner Ammann in den Dienst der Stiftung Pro Juventute; er wusste damals schon, dass sein Leben sich nicht in irgendeinem Amts- oder Gerichtshaus, sondern nur in der tätigen Hilfe von Mensch zu Mensch werde erfüllen können.

Als die im Jahre 1918 gegründete Schweizerische Stiftung «Für das Alter» infolge innerer Spannungen und Rücktritt des damaligen Zentralsekretärs in Schwierigkeiten geriet, wurde Werner Ammann auf Empfehlung von Prof. Hanselmann in das Sekretariat der Stiftung gewählt und nahm am 1. April 1922 das

Steuer des zu jener Zeit noch von manchen Stürmen und Klippen bedrohten Schiffes fest in die Hand. Er gab den vorgesteckten Zielen der Stiftung eine weitere, umfassendere Bedeutung; er setzte sich rücksichtslos ein für die Einführung einer allgemeinen gesetzlichen Altersversicherung und sprach einer scharfen Trennung zwischen Altersfürsorge und Armenpflege das Wort. Besonders am Herzen gelegen waren ihm jedoch immer die menschlichen Probleme des einzelnen; unter seiner Leitung verlor die Stiftung allmählich ihren Charakter als reine Wohltätigkeitsinstitution und erlebte die fortschreitende Verschiebung des Schwerpunktes ihrer Tätigkeit von der Fürsorge zur Vorsorge. Werner Ammann schuf überdies die bekannte dreisprachige Vierteljahresschrift «Pro Senectute», eine der ersten Fachschriften ihrer Art auf der Welt, die heute im 40. Jahrgang steht und an über 11 000 Leser in der ganzen Schweiz verteilt wird.

Am 31. Dezember 1952 trat Dr. Ammann von seinem Amt zurück. Er hatte die Altersgrenze erreicht, und sein Gesundheitszustand war damals bereits geschwächt; es war ihm leider nicht mehr vergönnt, alle seine Pläne zu verwirklichen, aber er hatte wenigstens die Genugtuung der Einführung der gesetzlichen Altersversicherung und der Entwicklung der Stiftung zu einer der grössten und wichtigsten gemeinnützigen Organisationen unseres Landes erlebt. Dr. Ammann wurde zum Mitglied des Direktionskomitees gewählt und hatte somit die Möglichkeit, weiter aktiv an den Geschicken des Werkes teilzuhaben, das ihm ganz ans Herz gewachsen war.

Die Abschiedsrede Dr. Ammanns an der Abgeordnetenversammlung der Stiftung am 17. November 1952 in Zug gipfelte im bemerkenswerten Satz: «Unsere Stiftung muss sich dafür einsetzen, dass jeder alte Mann und jede alte Frau ein Leben führen kann, das noch des Lebens wert ist.» Der Verstorbene ist diesem Satz bis zuletzt treugeblieben. Im Direktionskomitee der Stiftung war er auf Grund seiner reichen Erfahrung und grossen Einfühlungsgabe besonders geachtet und geschätzt; sein Hinschied hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Wir werden Dr. Werner Ammann, dessen Werk in der Stiftung «Für das Alter» weiterlebt, ein dankbares Andenken bewahren.

J. R.